

Dienst am Wort

14.7.2019

Vierter Sonntag nach Trinitatis

Lukas 6,36-42

Seid barmherzig! Richtet nicht! Verdammt nicht! Vergebt! Gebt!

Liebe Gemeinde,

unsere Gemeinde ist ziemlich bunt, ein wenig zusammengewürfelt. Eine handvoll richtige Siegerländer und dann viele, die zu verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Gründen ins Siegerland oder in die Umgebung gekommen sind und zu unserer Gemeinde gefunden haben. Es ist Gott, der Menschen zu sich führt und der viele verschiedene Menschen zu einer Gemeinde zusammenführen kann.

Und obwohl wir so verschieden sind, feiern wir zusammen Gottesdienst, leben Gemeinschaft in der Gemeinde. Warum ist das so möglich?

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Das, was uns alle verbindet, ist, dass wir erfahren haben, wie Gott uns unsere Sünde vergibt. Irgendwann in deinem Leben hast du erkannt, dass du Sünder bist, dass Gott zornig über deine Sünde ist. Und du hast erkannt, dass du auf Gottes Gnade angewiesen bist.

Du weißt, dass du schuldig bist und Strafe verdient hast, und trotzdem sagt Gott: Ich vergebe dir, du darfst trotzdem zu mir gehören, du darfst trotzdem mit mir leben. In der Taufe hat er das zu dir gesagt und irgendwann, als Kind, als Jugendlicher oder Erwachsener hast du dann auf einmal verstanden, was das heißt: Gott hat mich armen, verlornen, verdammten Sünder angenommen.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

So unterschiedlich wir hier in der Gemeinde sind, wir können trotzdem zusammen als Gemeinschaft leben, weil wir wissen, dass wir alle ohne Ausnahme vor Gott schuldig sind. Keiner von uns ist besser oder schlechter als der andere. Und so, wie Gott mich in der Taufe angenommen hat, so bin ich bereit, dich als meinen Bruder oder meine Schwester anzunehmen, dir zu helfen, für dich zu beten, mit dir hier in der Gemeinde zu leben.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Das ist das eine, was uns verbindet, dass wir von Gott angenommen sind. Das andere, das uns verbindet, ist, dass wir wissen, dass wir uns, jeder von uns Menschen, vor Gott zu verantworten haben werden für das Leben, das wir hier geführt haben.

**Denn mit dem Maß, mit dem ihr messt,
wird man euch wieder messen.**

Dieses Wort Jesu stellt uns ganz plastisch vor Augen, was beim Jüngsten Gericht passieren wird. So wie du Menschen beurteilst und verurteilst, so wirst du selbst beurteilt und verurteilt werden. Mit genau dem Maßstab, mit dem du hier in deinem Leben andere Leute misst.

Wie gehst du mit anderen Menschen um? Gerade auch mit den Menschen, die nicht nach deinen Vorstellungen leben? Gerade auch mit den Menschen, die an dir schuldig werden?

**Denn mit dem Maß, mit dem ihr messt,
wird man euch wieder messen.**

Das zeigt sich in unserem Gemeindeleben und das zeigt sich auch in eurem Alltag. So, wie ihr mit anderen Menschen umgeht, so gebt ihr Zeugnis von eurem Glauben, oder auch nicht. Und das wird von den Menschen wahrgenommen.

Liebe Gemeinde,

wie wirkt unsere Gemeinde nach außen: Was denken die Leute, die hier an der Kirche vorbeigehen? die in der Zeitung oder im Schaukasten lesen, was für Veranstaltungen hier stattfinden?

Ist das eine Gemeinde, die sich selbst genug ist? Ist das eine Gemeinde, da gehen nur Menschen hin, bei denen alles in Ordnung ist? Ist das eine Gemeinde, die altmodisch und liturgisch ist? Tut diese Gemeinde denn gar nichts für die Allgemeinheit?

Das sind alles Sachen, bei denen ich mir vorstellen kann, dass Leute das über uns denken. Das heißt nicht, dass das so stimmt, es heißt nur, dass unsere Gemeinde auf den einen oder anderen diesen Eindruck machen könnte.

Können die Leute, die von unserer Gemeinde wissen, können die erkennen, warum wir hier Gemeinde sind, was uns hier zusammenführt?

Die Voraussetzung dafür ist, dass wir das erst einmal gegenseitig voneinander erfahren: Was uns hierherführt, welchen Weg Gott mit uns gegangen ist und gerade auch geht. Wie wir unter der Woche mit unserem Glauben leben. Wo wir vielleicht Hilfe bräuchten? Wo wir helfen könnten? Teilweise geschieht das auch.

Es ist so schön, dass in dieser Gemeinde so viele unterschiedliche Menschen zusammenkommen, um Gottesdienst zu feiern und Gemeinde zu sein. Damit brauchen wir uns als Gemeinde nicht zu verstecken. Wir können überlegen, wie wir das auch nach außen tragen können, wie wir es auch nach außen deutlicher machen können, wer wir sind und was uns hier zusammenführt.

Wir Sünder, die Gott angenommen hat, und die wir bereit sind, jeden anzunehmen, der den Weg zu uns findet oder von uns eingeladen wird.

Amen.